

Neussener Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Amtliches Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

No. 127.

Dienstag, 6. Juni. (Norbert.)

1905. 80. Jahrg.

Zur Vermählung des deutschen Kronprinzen.

Ein vielstimmiges volles Festgeläute von den Kirchen der Hauptstadt des Reiches, kündigt heute den Bewohnern der Residenzstadt ein frohes Fest im kaiserlichen Hause an und trägt die Kunde hinaus in alle Lande, daß der älteste Sohn unseres Erlauchten Herrscherhauses, der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Friedrich Wilhelm, mit der Erwählten seines Herzens, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg, vor den Altar tritt, um den heiligen Bund der Ehe zu schließen.

Es ist ein Fest höchsten Glanzes, ein Fest schöner Verheißungen, das ganz Deutschland mit dem Erlauchten Paare mit seinem geliebten Herrscherhause feiert und an dem die fremdnachbarlichen Staaten, ja sogar die Lande jenseits des Ozeans teilnehmen.

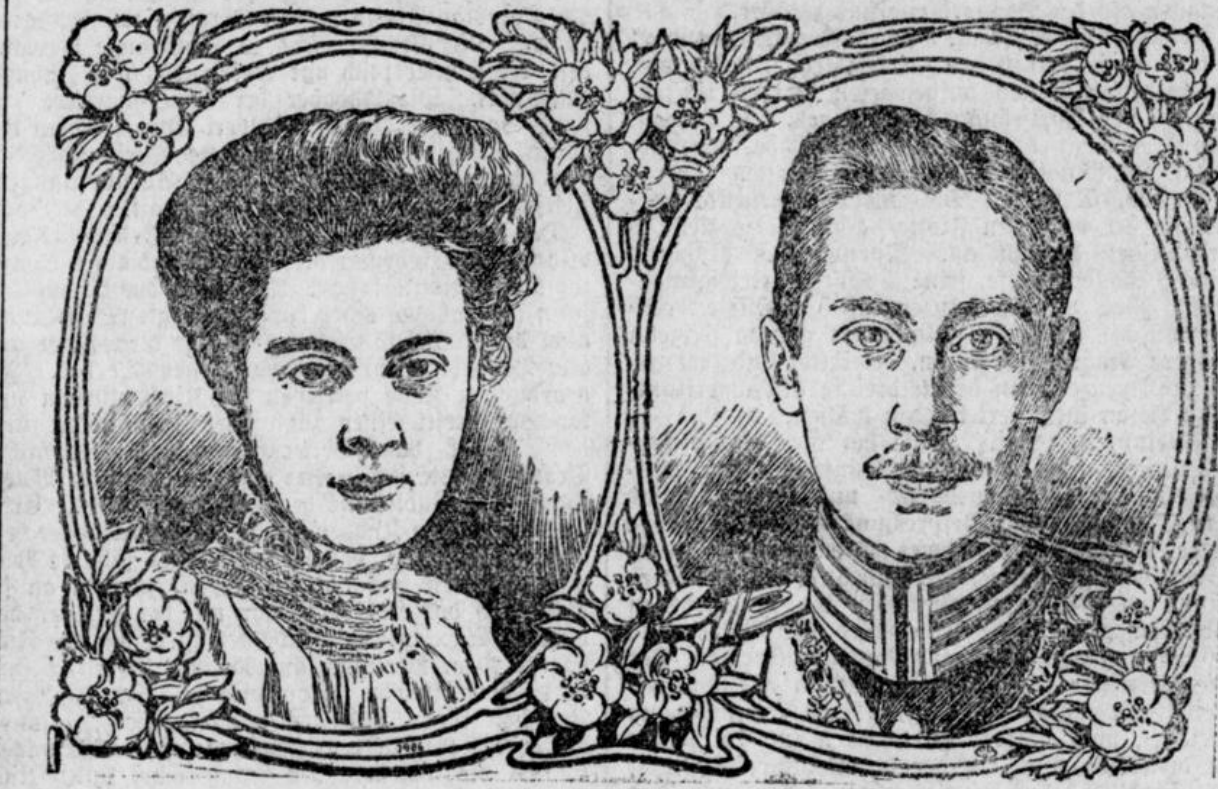
Die Wahl, die unser Kronprinz getroffen hat, ist in allen deutschen Gauen mit dem freudigsten Beifall aufgenommen worden; hat doch der Erbe der deutschen Kaiserkrone zu seiner Lebensgefährtin eine Tochter aus einem der altangestammten Herrschergelechter Deutschlands erwählt, aus demselben Fürstenhause, das einst dem Hohenzollernthron und dem preussischen Volke die unvergessliche Königin Luise geschenkt hat — die Königin Luise, geborene Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, das Vorbild einer Fürstin!

Deutsch durch und durch ist auch die Herzogin Cecilie. Ihre Gesinnung ist dieselbe, wie die ihres verstorbenen Vaters, des Großherzogs Friedrich Franz III., der vom Fürsten Bismarck einst als zuverlässigster Bundesgenosse und treuer Nachbar gepriesen wurde. Ihre Mutter, die Großherzogin Anastasia, von Geburt eine russische Großfürstin, hat sie in wahrhaft deutschem Sinne erzogen lassen. Kein Wunder also, daß die herzlichste Zuneigung, die sich unser Kronprinz im Fluge zu erobern gewohnt hat, sich noch vertieft und noch inniger gestaltet.

Kronprinz Friedrich Wilhelm ist in einer strengen Schule der Arbeit erzogen, von frühester Jugend auf daran gewöhnt, die übernommene Pflicht aufs sorgfältigste zu erfüllen; zeitig hat er gelernt, den eigenen Willen unterzuordnen und die Kunst des Gehorams zu üben, dank dem Einflusse seines kaiserlichen Vaters, der stets eifrig bemüht ist, seine wahrhaft volks- und völkerebenden Gedanken auf seinen Sohn zu übertragen und seiner erhabenen Mutter der Kaiserin, die als leuchtendes Beispiel einer Mutter und Kindererzieherin, alle jenen edlen Züge, die unserem deutschen Herrscherhause in so hohem Maße eigen, in die Herzen ihrer Kinder gelegt und zu so schöner Entwicklung gebracht hat.

In die Ausübungen der Festesfreude des deutschen Volkes mischt sich so am heutigen Tage das Gefühl des Dankes gegen die Erlauchten Eltern des erhabenen Hochzeitspaares, unsern geliebten Kaiser und Königin und die hohe Mutter des Kronprinzen, unsere edle, erhabene Kaiserin, die des Thronerben treueste Ratgeberin war und allzeit verbleiben wird.

Ehrfurchtsvoll nahen wir heute dem Kronprinzlichen Paare! Als edle deutsche Männer haben wir zu allen Zeiten in Liebe und Eingebung fest und treu zu unserm erhabenen Herrscherhause gestan-



den! Diese Gesinnungen sind uns als ein teures Vermächtnis von unseren Vorfahren überliefert, um sie, als die sicherste Grundlage echter Vaterlands- und Volksliebe zu pflegen und auf unsere Nachkommen zu vererben! Diese Liebe zu unserem Herrscherhause führt uns auch heute an den Hohenzollernthron, um dem hohen Paare die herzlichsten Wünsche zu überbringen. Mögen das Glück und die Freude, welche die Vermählten umstrahlen, treue und feste Begleiter auf allen ihren Lebenswegen bleiben, und mögen sich die Hoffnungen, welche die gesamte deutsche Nation an den Ehebund knüpft, in reichstem Maße erfüllen!

Berlin, 3. Mai. Um 6 1/2 Uhr begaben sich die sämtlichen anwesenden Fürstlichkeiten zur Familientafel beim Kaiserpaar in den Elisabeth-Saal. Der Kaiser führte die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin führte die Kaiserin, der Kronprinz führte die Herzogin Cecilie. Bei der Tafel saß die Braut rechts neben dem Bräutigam. Neben der Braut saß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, neben dem Bräutigam die Kaiserin. Dem Brautpaar gegenüber der Kaiser. Der Herzogin Cecilie ist der Russen-Orden verliehen worden.

Berlin, 4. Juni. Für heute Vormittag 10 Uhr war ein Kirchgang in den Dom für das Brautpaar, die königliche Familie, die anwesenden Gäste, die Hofstaaten, die Umgebungen und das Gefolge angesetzt. Der Kaiser ging vom Schloß zu Fuß nach dem Dom, mit ihm der Kronprinz, dessen Brüder, der Großherzog von Hessen und der Herzog von

Roburg. Die Kaiserin fuhr mit der Prinzessin Viktoria Luise im Galanwagen. Zuletzt erschien die Herzogin Cecilie mit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Oberhofprediger Dr. Harnack predigte über Galater 6,2: Einer trage des anderen Last, so werden wir das Geheiß Christi erfüllen.

Berlin, 4. Juni. Heute Abend fand bei dem Kaiserpaar im Schloße Galatafel statt, zu der sämtliche anwesenden Fürstlichkeiten, Spezialgastanden, Hofstaaten, der Reichskanzler, die Minister u. a. geladen waren. Unter großem Vortritt zogen die Fürstlichkeiten in den weißen Saal ein. Vor dem Thronbaldachin in der Mitte der Haupttafel nahm die Herzogin Cecilie neben dem Kronprinzen Platz.

Die Tafel beim Brunkmahl war hauptsächlich mit Rosen in allen Farben geschmückt. Das goldene und silberne Tafelgeschmück schimmerte im Glanz der elektrischen Beleuchtung. Der lange Zug der höchsten Herrschaften bot eine Fülle von Pracht, Würde, Reichtum und Anmut. Die Kaiserin trug eine weiße Seidenrobe auf blaue Kanten Samtschlepp, die Herzogin Braut eine rosafarbene Robe mit reichen Silberstickereien. Die Kapelle der Garde-füllte konzertierte.

Berlin, 4. Juni. Heute Morgen traf hier ein Großfürst von Russland mit Gefolge und nahm in der russischen Botschaft Wohnung. — Ferner trafen ein: Prinz Albert von Belgien mit Gemahlin, Prinz Rupprecht von Bayern und Herzog Albrecht von Württemberg; ferner Abordnungen verschiedener deutscher und ausländischer Regi-

menter, deren Chef zum Teil Kaiser Wilhelm ist. Berlin, 4. Juni. Das Prinzenpaar Arixugawa verehrte dem Brautpaar zwei Blumenstrahlen von wunderbarer getriebener Arbeit in Silber und in außergewöhnlicher Größe.

Berlin, 4. Juni. Heute Abend brachten 4000 Studierende der Berliner und Charlottenburger Hochschulen dem Brautpaar einen Fackelzug dar. Mit dem Yorischen Marsch bewegte sich der Zug, in welchem zahlreiche Kapellen sich befanden, einer feuerigen Riesenschlange gleich, von den Linden her zum Schloß. An den Fenstern der Brunkgemächer erschienen die Gäste des Kaiserpaares, auf den Balkons die Majestäten und das Brautpaar; bei deren Anblick erhoben die Chorgliedern ihre Waffen, die Schläger wurden geschwungen, die Fahnen gekent und ein Hurra folgte dem anderen. Der Vorbeizug dauerte eine Stunde.

Berlin, 5. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr empfingen der Kronprinz und die Herzogin Cecilie in Gegenwart der Kaiserin im Schloße die Deputationen aus Deutschland.

Bei den heutigen Empfängen in der Braunschweigischen Galerie des Schloßes sprachen zunächst die Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses die Glückwünsche aus. Sodann folgte die Ueberreichung der Geschenke der Hansestädte, danach die Ueberreichung von Glückwunschkarten, bezw. Beglückwünschungen durch die Vertreter der Akademie der Künste, der Universitäten in Berlin und Bonn und die Ueberreichung der Geschenke der einzelnen Provinzen, bezw. der Bezirksverbände, sowie der brandenburgischen Landwirtschaftskammer und des Landeskommunalverbandes zu Sigmaringen. Ferner gratulierten die rheinischen Adelsvereinigungen, die schleswig-holsteinischen Prälaten und die Ritterschaft. Geschenke brachten sodann dar der deutsche Landwirtschaftsrat, die Städte der preussischen Monarchie, vertreten durch 20 Oberbürgermeister u. i. w. und eine Vereinigung von 453 mittleren und kleinen Städten. Geschenke überreichten u. a. die ehemaligen Korpsbrüder des Kronprinzen und die Bonner Studentenschaft. Ferner wurde noch Kommerzienrat Glittler aus Weidenstein i. Schl. empfangen, der dem Brautpaar aus schlesischem Golde gefertigte Trauringe als Geschenk überreichte.

Kiel, 5. Juni. Der Kaiser hat bestimmt, daß am Tage der Hochzeit des Kronprinzen die im Hafen liegenden Kriegsschiffe feierlich ausflaggen, die in See befindlichen Linienschiffe hissen und alle Schiffe nachmittags 5 Uhr einen Salut von 21 Schüssen feuern sollen. Dies gilt für alle Marinestationen der Heimat: Kiel, Wilhelmshaven, Danzig, Flensburg, Rurhaven.

Berlin, 5. Juni. Heute Abend fand in der Bildergalerie des königlichen Schloßes eine Familientafel statt, an der die anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Dem Brautpaar gegenüber saß der Kaiser. Gleichzeitig mit der Familientafel fand für die im Schloß wohnenden Gefolge Marischall-tafel statt. Nach dem Festmahl und dem Cercle begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zur Gala-Oper nach dem königlichen Opernhaus.

Schloß Neuenhof.

(Fortsetzung.)

In dem Grafen begann langsam die Ahnung der Wahrheit aufzudämmern.

„Mein lieber Herr von Wolfegg, dies zu verhindern wird wahrscheinlich außer dem Bereich unserer Macht liegen. Wenn die junge Dame sich verlobt, so haben wir beide doch kein Recht, es ihr zu verbieten, ganz abgesehen davon, daß ich keine Mittel weiß, wie wir es hätten verhindern können. Sie ist frei und hat, wie ich bemerkte, einen sehr stark ausgeprägten Willen. Was sie sich vornimmt, führt sie durch, und wäre es auch nur aus — Trost. Höchstens der Vater könnte ein Machtwort sprechen.“

„Der Vater“, lachte Wolfegg bitter auf. „Als ob sich derselbe überhaupt je um seine Tochter gekümmert hätte! Er wird froh sein, daß es so gekommen ist. Aber den Vorwurf kann ich Ihnen nicht ersparen, und er wird Ihnen vielleicht auch später von dem Vater gemacht werden: Sie waren verpflichtet, die junge Dame, die unter Ihrem Dache weilte, vor derartigen Uebereilungen zu bewahren.“

Graf Neutlingen — der in dem Herzen des Reutnants wohl zu lesen verstand — verlor seine Ruhe nicht bei den häufig hervorgebrachten Worten.

„Sie sind sehr erregt, Herr von Wolfegg, ich finde das begreiflich, denn ich glaube nicht sehr zu raten, wenn ich sage, Sie — lieben Elisabeth? Sie mußten das Mädchen unter einem Grunde, den ich mir ohne Aufgeben? Ich nehme deshalb Ihren Vorwurf nicht übel. Aber Sie müssen mir auch glauben, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich durch diese Verlobung ebenso unliebsam überrascht wurde, wie Sie selbst. Zu verhindern war rein gar nichts. Elisabeth stellte uns vor eine vollendete Tatsache. Sie machte sich nie etwas aus den Schuldigungen Materns, ja,

sie spottete zuweilen darüber. Hätte ich ahnen können, was daraus emporwucherte, ich hätte das Mädchen gewiß nicht aus den Augen gelassen.“

Wolfegg schämte sich seiner vorigen Festigkeit. „Ich bitte um Verzeihung, Herr Graf“, sagte er treuerzigt dem anderen die Hand reichend, die dieser ergriff und herzlich schüttelte.

In dieser Stunde waren sie Freunde geworden. Elisabeth riß mit ihrer ausgelassenen Lustigkeit alle fort. Wer das blasse Mädchen vorher gesehen, der kannte es jetzt kaum wieder. Ueberall, bald da, bald dort, ertönte ihr Lachen, und beim Lachen schien sie gar nicht genug tun zu können. Matern hatte von dem schweren Wein etwas zu viel getrunken, infolgedessen sprach er weniger als sonst und geriet mehr in den Hintergrund.

Als die letzten Gäste weggefahren waren, sank Elisabeth totmüde auf ihr Lager. Aber der Tröster Schlaf wollte nicht kommen.

„Könnte ich doch sterben!“ flüsterte sie, und endlich — endlich schuf ein heißer Tränenstrom dem gepreßten Herzen einige Erleichterung.

Seit einem Jahre etwa war Elisabeth die Gattin Ludwig Materns. Und was hatte sie in diesem kurzen Zeitraum alles durchgemacht! Im Anfang gab sie sich redlich Mühe, das Leben an der Seite dessen, den sie aus Trost und Eigensinn, allen Abmahnungen entgegen, geheiratet hatte, erträglich zu gestalten. Schon in den ersten Wochen ihrer unglücklichen Ehe erkannte sie den ungeliebten Jertum, den sie begangen, und den sie nun büßen mußte, ihr ganzes Leben lang. Nicht nur, daß sie sehr oft mit Entbehrungen aller Art, mit Mangel und Not zu kämpfen hatte — das alles hätte sie gern ertragen — aber die brutale Behandlung dieses Mannes, dessen Charakter an Rohheit streifte, wurde ihr zur entsetzlichen Folter. Schon zweimal seit ihrer Verheiratung hatten sie ihren Wohnort gewechselt. Ludwig Matern war ein streitsüchtiger Mensch, der sich weder mit den Kollegen noch mit den Direktoren ver-

trug. So kam es, daß er stets nach wenigen Monaten den Kontrakt löste und mit der ganzen Bagage — womit er die Wohnungseinrichtung meinte, die Gräfin Nina dem jungen Paare als Hochzeitsgeschenk gestiftet hatte — weiterzog. Da sich ein Umzug natürlich jedesmal große Kosten verursachte, so wurde beim dritten male auf Anraten Materns der ganze Kram verkauft, und eine einfache, möblierte Wohnung gemietet. Daß sich die junge Frau in der fremden Umgebung sehr ungemütlich fühlte, kummerte den Gatten nicht. Elisabeth klagte auch längst nicht mehr, sie hatte eingesehen, daß es nicht das geringste half. Er hörte kaum auf ihre Worte, nahm auch nie Notiz von ihren Bedürfnissen. Hatte er morgens keine Probe, so schlief er bis Mittag und speiste dann im Restaurant, weil ihm das Essen, das Elisabeth mit den beschränkten Mitteln herstellte, nicht behagte. Oft sah sie den Gatten den ganzen Tag nicht. Den Nachmittag verbrachte er gewöhnlich beim Kartenspiel, im Artzei gleichgesinnter Freunde, und ob er am Abend bei der Vorstellung beschäftigt war oder nicht, er kam nie vor 3 oder 4 Uhr morgens nach Hause, und dann stets in einem Zustand, der sie anekelte. Im Anfang hatte sich Elisabeth nach Frauenart durch Tränen zu trösten versucht, was freilich keine Aenderung der Lage herbeiführen konnte. Dann polterte der Gatte und schrie sie an: „Es ist nicht auszuhalten mit einem solchen Weib! Du bist es, die mich aus dem Hause treibt, ich kann diese Tränenbäche nicht ertragen! Nimm doch das Leben, wie es einmal ist! Der unüberlegte Streich, dich zu heiraten, ist jetzt nicht mehr gut zu machen! Du warst dich ja mir selbst an den Hals, ich hätte nie ernstlich an eine Verbindung mit dir gedacht, aber du glaubst ja, gerade mich haben zu müssen, nun darfst du dich auch nicht über die Folgen beklagen. Die Sache ist eben nicht mehr zu ändern!“

Elisabeth starrte ihn mit großen Augen verständnislos an. Sie begriff es wirklich nicht, wie es ihm möglich war, ihr so etwas zu sagen. Von

dieser Zeit an kam eine Art Stumpfheit über sie. Ohne zu klagen, lebte sie ihre Tage dahin, und sah Abend für Abend in dem ungemütlichen Zimmer, oder legte sich zu Bett, um die Stunden zu sparen. Sie richtete sich ein, so gut es ging, um möglichst wenig zu brauchen, denn sie bekam immer erst nach langem Bitten Geld von ihrem Mann. Und wenn sie auch noch so bescheiden lebte, das Wenige, das er ihr gab, reichte stets nicht weit, und sie legte sich manchmal lieber hungrig zu Bett, um nur nichts verlangen zu müssen. Sie gab sich alle mögliche Mühe, selbst etwas zu verdienen mit feinen Handarbeiten oder dergleichen. Nach und nach war es ihr gelungen, sich eine kleine Summe anzusparen. Sie darbot und geizte mit ihrem Schatz, um für den Notfall wenigstens eine letzte Zuflucht zu haben.

Aber eines Tages war das Geld verschwunden — gestohlen von dem Gatten, der die kleinen Erbsparnisse der armen Frau auf schlaue Weise ausgefuchst hatte.

Dieses Vorkommnis brachte sie beinahe an dem Rand der Verzweiflung. Sie fühlte, daß ihr der Mut schwand, weiter zu verdienen. Das Geld, für das sie oft halbe Nächte hindurch gearbeitet, sich die Finger wund gestiftet oder genäht hatte, bis die Augen sie schmerzten, es war fort, unwiederbringlich dahin. Der leichsinnige Gatte verbrauchte es an einem einzigen Abend.

„Gib mir mein Geld zurück“, rief sie wild, als sie die Entdeckung machte. So leidenschaftlich erregt hatte er die schweigende, junge Frau noch nie gesehen.

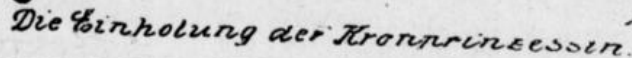
Er lachte sie aus. „Dein Geld? Ich denke, was dein ist, ist auch mein! Das Geld aber habe ich nicht mehr. Es ist den Weg alles Irdischen gegangen. Herubige dich, du wirst dir eben wieder etwas verdienen!“

„Gib mir mein Geld zurück“, wiederholte sie immer von neuem.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

London, 5. Juni. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Vorschlag Roosevelts zur Beendigung des Krieges von großer Bedeutung ist. Selbst wenn Rußland diesem Vorschlage keine Folge leisten sollte, wird er die Revolutionäre in Rußland in ihrer Haltung bestärken und ihnen einen willkommenen Anlaß geben, im Falle die



1990

Neukg, 6. Juni.

London, 5. Juni. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Vorschlag Roosevelts zur Beendigung des Krieges von großer Bedeutung ist. Selbst wenn Rußland diesem Vorschlage keine Folge leisten sollte, wird er die Revolutionäre in Rußland in ihrer Haltung bestärken und ihnen einen willkommenen Anlaß geben, im Falle die

M.-G.-B. „Cäcilia“, in der 2. Klasse: der M.-G.-B. „Noefelia“, in der 3. Klasse: der „Evang. Männer-Gesang-Verein“, am Montag, den 2. Oktob. in der 1. Ehrenklasse der „Städtische Männer-Gesang-Verein“, in der 2. Ehrenklasse der „Kathol. Kirchengesang-Verein“, in der 3. Ehrenklasse das „Pius-Quartett.“ Zum Prima vista-Singen hat der M.-G.-B. „Eintacht“ selbst den Begrüßungschor übernommen. Am Sonntagmorgen werden sämtliche Gesangsvereine der Stadt auf dem Markte den Begrüßungschor singen und sich am Festzug durch die Stadt beteiligen. Der Gesangswettstreit der „Eintacht“ wird, wie man sieht, ein großangelegtes Fest für die Stadt Neuf werden. Allgemein ist auch das Interesse für die Veranftaltung ein sehr reges. Das Protektorat für den Gesangswettstreit hat, wie bereits mitgeteilt, Se. Durchlaucht der Fürst und Altgraf zu Salm-Reifelscheid auf Schloß Dyck übernommen, im Ehrenamtschuf befinden sich: als erster Vorsitzender: Kgl. Landrat und Kammerherr Freiherr von der Leven-Blomersheim, als zweiter Vorsitzender: der Bürgermeister der Stadt, Herr Gieslen. Außerdem die Herren: Stadtverordneter Vellerstein, Polizei-Inspektor Breden, Stadtverordneter Reg.-Baumeister Buch, Realchuldirektor Dr. Buchtremer, Kaufmann Josef von Endert, Dr. Franz von Endert, Stadtverordn. Frings, Fabrikbesitzer Flemming, Stadtv. Gathier, Chefredakteur Grunau, Kaufmann Guber, Stadtv. Hellersberg, Stadtv. Hermkes, Pfarrer Hermanns, Kaufmann Heinemann, Oberpfarrer Harff, Stadtverordneter Hoffstadt, Stadtv. Hofmann, Stadtv. Iosten, Beigeordneter Kallen, Kgl. Amtsgerichtsrat Kempkes, Stadtv. Künemann, Stadtverordn. Körbchen, Pfarrer Knott, Erster Beigeordneter Klein, Oberstleutnant und Bezirkskommandeur von Langsdorff, Stadtv. Lazarus, Beigeordneter und Stadtverordneter Th. Leuchtenberg, Lehrer und Prediger Levi, Kaufmann Wilh. Linden, Stadtv. Konnes, Beigeordn. Melchers, Geflügelzüchter - Inspektor und Stadtv. Müller, Gymnasiallehrer Wolf-Drudereißer Roack, Sanitätsrat und Stadtv. Dr. Reibns, Reg.-Assessor Niedelke, Freiherr zu Eichenbach, Gasanstalts-Direktor Rosellen, Hauptlehrer Ruelen, Königl. Kammerherr und Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz Dr. Freiherr Cl. v. Scharlemer, Stadtv. Sels, Kaufmann Jof. Simons, Kaufmann Cornelius Thymssen, Stadtv. Toletti, Bürgermeister a. D. Wenders, Kaufmann Peter Werbach, Stadtv. Wiers, Gymnasial-Direktor Dr. Jenzges, Königl. Amtsrichter Zimmermann, Königl. Steuerinspektor, Beigeordn. und Stadtv. Zirkel.

Das Programm des Männer-Gesangsvereins „Eintacht“ umfasst: 1. a) „Mein Lied,“ b) „Waldmorgen;“ 2. a) „Das alte Mütterchen,“ b) „Die Mutterliebe,“ c) „Studenten Nachgesang.“

Der Männer-Gesangsverein „Cäcilia“ singt: 1. a) Rheinische Brautfahrt von Fr. Ulrich, b) Der Jäger Abschied von Mendelssohn. 2. a) Waldbesuchen von Fr. Ulrich, b) Das Herz am Rhein von Edwin Salks.

*** Schüget die Tiere vor Hitze!** Schritt auf Schritt möchten wir allen denjenigen, denen Tiere anvertraut sind zurufen: schüget sie zur Zeit der gegenwärtigen großen Hitze vor dieser nach Möglichkeit! Gebt ihnen reichlich und oft frisches Wasser, sorgt, daß sie nicht im heißen Sonnenbrande stehen oder liegen müssen! Das Tier, das in seiner Bewegungsfreiheit an und für sich mehr gehemmt ist als der Mensch, leidet umgänglich unter der Qual großer Hitze. Es ist eine Pflicht des menschlichen Gefühls, nach Möglichkeit diese Qual abzumildern. Bei einigermaßen gutem Willen ist vieles hierin zu erreichen, der Fuhrknecht wird stets ein schattiges Plätzchen für sein Gepann finden können, wenn er es, auf der Starke stehen lassen muß, für den lechzenden Zugbund ist überall eine schattige Stelle aufzutreiben, frisches Wasser ist allenthalten zu lobendem Trank für die Tiere zu haben. Deshalb: laßt Euch die kleine Mühe nicht verbieten und schüget die Tiere vor Hitze!

Rölln, 5. Juni Rübsöl in Partien von 5000 Rhl.
50,00 B., Ott. 50,50 B., 50,00 G.
Rölln, 5. Juni Fruchtmarkt Seine Zufuhr

28 Millionen Stück Doering's **Eulen-Seife** sind bis Ende 1904 zum Versand gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man weise mindervertugte Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's **Eulen-Seife**, welche zum Preise

1. Etage, eventl. mit Speichergimmer zu vermieten.

Dr. med. Wilhelm Schiffer
Else Schiffer
 geb. Leininger
Vermählte.

Norf Volkach a. M.
 6. Juni 1905.

Die glückliche Geburt
 eines prächtigen
Mädchens
 zeigen hocheifrig an
E. Kiederich und Frau,
 Lore geb. Thywissen.
 Neuss, den 5. Juni 1905.

Anlässlich der Vermählung Sr. Kaiserlichen u. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen und Ihrer Hoheit der Herzogin Caecilie von Mecklenburg, veranstaltet die Stadt Neuss (4140)
am Dienstag den 6. Juni, abends 7 Uhr,
 im Stadtgarten ein

Volks-Fest,

bestehend in Doppel-Concert,
 ausgeführt von dem Trompeter-Corps des II. Westfälisch.
 Husaren-Regiments Nr. 11. aus Düsseldorf u. der Lück'schen
 Kapelle und aus abwechselnden Lieder-Vorträgen der
 Männergesangsvereine „Caecilia“ und „Eintracht.“
 Bei eintretender Dunkelheit wird der Stadt-
 garten festlich beleuchtet.

Die gesamte Neusser Bürgerschaft wird hiermit zur
 zahlreichen Beteiligung am dem Feste ergebenst eingeladen.
 Neuss, den 5. Juni 1905.

Der Bürgermeister.
 Gielen.

Wilh. Heidebüchel, Neuss

378 Telefon 378. 35 Büchel 35.
 Tafel- und Kaffee- Römer, Bierseidel
 Service. Restaurant-
 Waschgarnituren Artikel.
 Nickelwaren. Germaniasilber-
 Cristallservice. bestecke
 Gar. weissebleibend.
 Grossartige Auswahl in Geschenkartikeln zu Verlobungen,
 Hochzeiten, Geburts- und Namenstagen.
 Nur beste Fabrikate des In- und Auslandes.
 Versand unter Garantie für bruchfreies Eintreffen.

Tapeten, Lincrusta, Linoleum

in bekannter grösster Auswahl, sowie

Verglasungen

jeder Art
 liefert zu anerkannt realen und billigen Preisen

Frz. Oidtman Wwe.

(Inh.: Phil. Oidtman).

Neuss,

Münsterstrasse 13/15.

Telefon 272.

Düsseldorf 1902 - Gold Medaille
 u. silberne Staatsmedaille
Aachener
Badeöfen
 über 75.000 im Gebrauch
HOUBEN'S
GASHEIZÖFEN
 J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN.
 Prospekt gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

38—40,000 Mark 1. Snp.

auf Geschäftshaus, prima Lage, sofort gesucht (Versicherung
 50,000 Mk.) (4027)
 Offerten unter A B 40 an die Expedition dieser Zeitung

I. NEUMANN
 CIGARREN-FABRIKEN BEGR. 1850 103 ZWEIFGESCHÄFTE
 Die beste 6 Pf. Cigarre
 HANDARBEIT
 Flor de Murias No. 77
 NEUSS
 Niederstr. 33.

Kurbadeanstalt Neuss, Erftstrasse 64.

Neue, erstklassige Einrichtung für
Elektr. Lichtbäder, Dampfbäder, Kohlensäurebäder,
Fango-Packungen, Vibrations- u. Schwedische Massage,
 letztere auch ausser dem Hause.

Das elektr. Lichtbad ist ein höchst angenehmes und leicht zu
 vertragendes Schwitzbad und ist jedem Gesunden zur Hebung des allgemeinen
 Wohlbefindens zu empfehlen. Im Uebrigen ist dasselbe, verbunden mit
 einer guten Massage, fast immer von guter Wirkung bei geeigneten
 Krankheiten, wie:

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgien, Erkältungen
 und dergleichen, (ausgeschlossen Herzleidende, für welche jedoch Gelegenheit
 zur Behandlung von einzelnen Körperteilen vorhanden ist). Die Behandlung
 von derartigen Krankheitsfällen im Allgemeinen erfolgt streng und nur nach
 ärztl. Verordnungen. Die Anstalt ist auf das Beste eingerichtet, mit
 separaten Abteilungen für Damen und Herren, desgleichen wird die
 Bedienung nur von erfahrener, sachkundiger Hand ausgeführt. (4133)
 Wertes Interessenten ist die Besichtigung der Anstalt zu jeder Zeit
 gerne gestattet.

E. Franke.



Die praktische Hausfrau

kauft nur

„Herz“-Schuhwaren

denn

das Beste ist das Billigste.

Sie kauft jetzt, denn
 die grösste Auswahl
 ist jetzt vorhanden.

Wunderbare neue Farbentöne.

Neue Formen.

Neue Schnitte.

Schuh-Haus

S. Silbermann

Düsseldorf.

Ecke Graben- und Mittelstrasse.

Möbelfabrik Chr. Schellens.

Durch die vor Kurzem erfolgte Geschäftsübernahme habe
 ich besonders günstige Kaufabschlüsse gemacht, sodass ich in
 der Lage bin, meiner geehrten Kundschaft eine grosse Auswahl
 geschmackvoller

Möbel, Teppiche, Gardinen, Stores, Roleaux etc.

zu den **billigsten Preisen** zu liefern.

Ausserdem bewillige ich auf sämtliche bei mir gegen Kassa
 gemachten Einkäufe einen

extra Rabatt von 20 %.

Willy Schellens.

Wohne jetzt
Canalstrasse Nr. 5.
Heinrich Kaiser,
 Hypotheken- und Immobilien-Geschäft.
 Telefon Nr. 306. (4058)

Nachstehende

neu eingeführte Bücher für die Kaufmännische
 Fortbildungsschule sind vorrätig in der
Buchhandlung v. J. v. Haag, Büchel.

- 1) Dinkler u. Müller-Bonjour, Lehrbuch der
 französ. Sprache für Handelsschulen
 I. Teil, gebd. Mk. 1.80.
- 2) Heinemann-Schreyer, Rechenbuch für kauf-
 männ. Fortbildungsschulen, A. Heft II/III,
 à Mk. 1.20.
- 3) Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger-
 schen Stenographie von Gratzmüller-
 Lautenhammer, gebd. à Mk. 2.—
- 4) Scharf u. Haese, Handel u. Wandel, ein
 Lesebuch für junge Kaufleute, gebd. Mk. 3.

Likör-Fabrik!

Alteingeführte Destillation an einem ersten Plage des
 Rhein-Weiss. Industriebez., neue herrschaff. Beifüg. mit allem
 Komfort, nebst komplett. Einricht. und ca. 200 Verlandtjäffern,
 Lager- und Kellerräumen in Größe von etwa 600 qm zum
 Preise von M. 92.000 bei 30.000 M. Anzahl. zu verkaufen;
 Nebenabnahme der Warenvorräte auf Ziel. — Der Kauf des
 Geschäftes kann auch ohne Beifügung erfolgen, in diesem
 Falle würden die Geschäftsräume mitbeweise überlassen. —
 Beifügung. Umsatz am Plage ca. M. 100.000 bei 30% Brutto-
 gewinn. — Langjähriger Reisender würde eventl. als
 Kompanion eintreten.
 Franks-Off. unter G F 300 an die Exped. dfr. Ztg. (4076)

FEST-ALBUM

der Kronprinzlichen Hochzeit.

In unserem Verlag erscheint anlässlich der Hochzeit
 unseres Kronprinzlichen Pares ein Festalbum, das die gross-
 artigen und erhabenen Momente der Feier wiedergibt und
 daher eine Erinnerung und ein Gedenkblatt fürs ganze
 Leben bilden wird. Das Album wird den Festzug, den
 bekanntlich die 120 berittenen Berliner Schlächter eröffnen,
 in naturgetreuen, nach den eigens am Hochzeitstage ge-
 machten photographischen Aufnahmen von Künstlerhand
 hergestellten Bilderserien wiedergeben und alle grossen
 Augenblicke der Feier in künstlerischen Bildern in sich ver-
 einigen; die Bildergruppen werden durch Texte erläutert
 und die Tenore der bedeutendsten Festreden auf Litho-
 graphietafeln wiedergegeben. — Das Album wird ein ge-
 diegenes Prachtstück, eine Zierde für jeden Tisch und
 eine freundliche Gedenktafel in jeder Familie. (4135)

Wir liefern das Werk in 3 Grössen und Ausführungen.
 No. 1 Folio-Format, Prachtausgabe 15.— Mk., No. 2 Quart-
 Format, Volksausgabe 10.— Mk., No. 3 Oktav-Format, kleine
 Ausgabe 6 Mk. — 1 Serie Postkarten, nach den Original-
 Album-Bildern hergestellt, 10 Stück 2.— Mk.

Achtung! Bei Bestellung bis spätestens den 12.
 Juni liefern wir zu Vorzugspreisen
 Folio zu 12.— Mk., Quart zu 8.— Mk.,
 Oktav zu 4,50 Mk., Postkarten 1,50 Mk. Bestellungen ist
 Betrag oder ein Drittel Anzahlung beizufügen. Auf Wunsch
 wöchentliche Ratenzahlungen. Wiederverkäufer, Reise- u.
 Platzvertreter gesucht!

Christliches Schriften-Verlagshaus zu Hamburg.

Billigste Bezugsquelle für Drucksachen. Düten

stets vorrätig. [376]
Heinrich Garenfeld,
Buchdruckerei.
 Telefon 374.

Allgemeiner Turn-Verein Neuss.

Heute Dienstag: Turnen
 und Spielen am Stadtpark.
 Morgen Mittwoch: Turnen
 im städt. Kaufhaus.
 Der Turnrat.

Dienstag, 6. Juni, abds. 9 Uhr:
Evang. Versammlung
 Restauration Langebedmann.

Reiches Rindfleisch

heute und folgende Tage von
 6—7 Uhr auf der Freibank
 des Schlachthofes.

Schöne Kappuspflanzen

zu haben bei [4146]
Hw. Jol. Geydenberg Erben,
 Sauerkrautfabrik.

Erste, älteste grösste, vorrätigste welt- bekannte Nähmaschinen- und Fahrrad- Grossfirma M. Jacobsohn.

BERLIN N. 24, Linden-Str. 126,
 Lieferant von Post-Preussisch,
 Staats- und Reichs-
 Eisenbahn-Beamten-
 Vereinen, Lehrern, Mi-
 litär-, Kriegervereinen
 ganz Deutschlands ver-
 sendet die neueste
 deutsche hochärmige
 Singer Nähmaschine
 (für alle Arten
 Schneiderlei,
 35, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl.
 Probezeit, 5 Jahre Garantie,
 Wasch- u. Roll-Mangel billigst.)
 Militaria-Zollerräder
 in Militär-, Post-, Eisenbahn-
 und Beamtenreisen eingeführt,
 beliebteste Marken, 75 Mk. an,
 durch direkten Bezug 50%, Er-
 sparnis. Maschinen überall zu beschaffen.

[3906]

Wer Stellung sucht, verlange
 die „Deutsche Dampfen-
 Post“, Eßlingen a. N.

Geschw. Cordes

NEUSS, Büchel 53.
 Spezialgeschäft für
 Leinen u. Wäsche.

Nur anerkannt beste u.
 gediegenste Qualitäten.
 Wäsche für Herren,
 Damen u. Kinder.
 Anfertigung von Leib-,
 Bett-, Tisch- u. Küchen-
 Wäsche [3137]
 unter Garantie tadel-
 loser Verarbeitung.
 Uebernahme v. Braut-,
 Pensions- und Kinder-
 Aussteuern.

Ludw. Spangenberg Zahntechniker,

bei der Allgemeinen Orts-
 krankenkasse Neuss zuge-
 lassen,
 Büchel 10 Neuss am Markt
 Spezialität:
Schmerzloses Ausziehen
 bei normalen Verhältnissen.
 Plombieren, Zähnerneuern
 Nervtöten etc. (518)
Feinste Anfertigung
 künstlicher Zähne
 — unter Garantie —
 zu den billigsten Preisen.